

Die Angaben der Güterbestätigungen für die beiden Klöster in Soissons ab 1140 zeigen, wenn ich es recht sehe, eine Konkurrenzsituation zwischen den Benediktinern von Saint-Crépin-le-Grand und den neueingesetzten Regularkanonikern von Saint-Léger. Beide bemühen sich um die Abgaben bzw. die Abhängigkeit von städtischen Handwerkern. Die *officia* der Urkunden von Saint-Léger sind zugleich die ältesten authentischen Hinweise auf die Existenz von Ämtern bzw. Zünften der Handwerker von Soissons, die der Tuschneider (*parmentarii*) und die der Korduanlederer. Im Ledergewerbe erstrebt dabei Saint-Crépin, wie es scheint, eine Abgrenzung. Sämtliche mit Rindsleder arbeitenden Schuster (*sutores*) sollen ihm unterstehen (1173 und so auch die Fälschung), während das Amt der mit feinerem, nach Art der Korduaner gegerbtem Ziegenleder arbeitenden Lederer, zu deren Produkten natürlich auch feinere Schuhe zählten, dem Kloster Saint-Léger unterstand<sup>31</sup>.

Es wäre nun reizvoll, wenn auch verfrüht, Belege aus anderen Städten zusammenzustellen, die einen ähnlichen Entwicklungsstand des Handwerks, insbesondere der Ledergewerbe, in der Zeit um 1140 bis 1170 zeigen. Begnügen wir uns mit wenigen Hinweisen. Die Aufteilung zwischen einerseits Rindsleder-schustern (*sutores*) und andererseits Verarbeitern von feinerem Ziegen- oder Schafsfleder (*corduani*) haben wir im 12. Jahrhundert auch anderwärts. Am zahlreichsten scheinen die Belege aus den Schreinsbüchern des 12. Jahrhunderts in Köln zu sein. Für die Zeit von 1135 bis 1202 finden sich in den verschiedenen Kölner Bezirken 8 Belege von *sutores* und (etwa für die gleiche Zeit) 14 Belege von *corduani*<sup>32</sup>.

---

31) Zur Gerberei und Lederproduktion allgemein vgl. Th. KÖRNER, Geschichte der Gerberei, in: Handbuch der Gerbereichemie und Lederfabrikation I,1, Wien 1944, S. 1–89, und Rosita NENNO, Leder, in: Lex. MA 5 (1991) Sp. 1789–1792. Zur östlichen Vorgeschichte in der Spätantike Peter HERZ, Parthiciarius und Babyloniarus. Produktion und Handel feiner orientalischer Lederwaren, in: Münstersche Beiträge zur antiken Handelsgeschichte 4, 2 (1985) S. 89–107, bes. 92 ff. und 106: „Erst die Eroberung des lateinischen Westens durch die Araber dürfte diese Technologie nach Europa gebracht haben“.

32) Herbert BOCK, Die Entwicklung des deutschen Schuhmachergewerbes bis zum 16. Jahrhundert (Diss. Freiburg Br. 1922) S. 8, nach Robert HÖNIGER, Kölner Schreinsurkunden des 12. Jh., 2 Bde., 1884–85. In Straßburg 1263 erscheinen *rintsuterer unde kurdeswerer* in einer Zunft. Bock S. 4–5 zitiert ein mittellateinisches Gedicht „Unibos“ aus dem 11. Jh., in dem eine Gruppe von Schustern (*sutorum congregatio*) auf dem Markt mit einem Meier über den Preis von ungegerbten Ochsenhäuten feilscht (*boum tergora*, Str. 61–63; Karl LAN-